

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG

CLAUDIA CHRISTOFFEL

KONTAKT

Claudia Christoffel
Goliath Ateliers
Hastedter Osterdeich 222
28207 Bremen

+49 (0)174 3795167
info@claudia-christoffel.de

www.claudia-christoffel.de



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG

Mit dem Ziel, die Sichtbarkeit von Künstlerinnen zu erhöhen, gründete Claudia Christoffel 2017 die LOCAL GIRL GANG, eine Gruppe von erfolgreichen Bremer Künstlerinnen, die international ausstellen und zahlreiche Preise und Stipendien erhalten haben. Denn noch immer werden die Werke von Künstlerinnen weniger ausgestellt, als die von Künstlern, obwohl sie qualitativ genauso hochwertig sind. Claudia Christoffel wünscht sich, dass gleich viele Werke von Künstlerinnen und Künstlern im regulären Ausstellungsbetrieb gezeigt werden. Solange das nicht der Fall ist, braucht es die GIRL GANG. Allerdings sind auch BOYS nicht ausgeschlossen hin und wieder an den Ausstellungen mitzuwirken und die GANG so zu unterstützen. Errechnet wird die Männerquote nach einer nur der Kuratorin bekannten Geheimformel. Auch weibliche GUEST STARS, die mehr oder weniger bekannt sind, werden regelmäßig eingeladen.

In ihrer Doppelfunktion als Kuratorin und teilnehmende Künstlerin entwickelt Claudia Christoffel meist jährlich eine SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG Ausstellung zu wechselnden Themen. 2018 hieß es: SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – im Ausnahmezustand. Auf Einladung von Katharina Groth, der damaligen Leiterin der Künstlerhäuser Worpswede, fand die Ausstellung im Eichenhof in Worpswede statt. 2019 ging es in die rechte Gleishalle des Künstlerhauses Güterabfertigung Bremen, mit dem Motto: SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN.





Die hungrige Spendensau, Dauermitglied der GIRL GANG seit 2017
Foto: Lukas Klose



CLAUDIA CHRISTOFFEL



Wie kann man die Girl Gang supporten?

1. Rufen Sie an, falls Sie über Räume oder Orte verfügen, die Sie der GIRL GANG kostenlos für eine Ausstellung zur Verfügung stellen, können.
2. Schreiben Sie eine E-Mail an info@claudia-christoffel.de, wenn Sie in unseren Verteiler aufgenommen werden möchten, um von unseren künstlerischen Aktionen zu erfahren.
3. Berichten Sie Positives in sozialen Netzwerken oder Verteilen Sie Flyer von den Ausstellungen.
4. Erwerben Sie Postkarten, Multiples oder Unikate der Künstlerinnen in unserem GIRL GANG SHOP, die für die Dauer der Ausstellungen zu Vorzugspreisen von 1 Euro bis 150 Euro zu erwerben sind. Der Erlös geht in diesem Projekt – anders als in einer Galerie – zu 100 Prozent an die Künstler*innen.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Ausstellungseröffnung SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN
in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen am 4.05.2019

Foto: Lukas Klose



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Ausstellungseröffnung SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN
in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen am 4.05.2019

Foto: Lukas Klose



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Eine Ausstellung im Mai 2019 in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen mit Anonymous, Katja Blum, Kolja Burmester, Claudia Christoffel, Evita Emersleben, Anja Fussbach, Herwig Gillerke, Kornelia Hoffmann, Emese Kazár, Isolde Loock, Edeltraut Rath und Gertrud Schleising.

Der Titel A ROOM OF ONE'S OWN, stammt von dem gleichnamigen Essay der britischen Schriftstellerin Virginia Woolf aus dem Jahr 1929. Vor 90 Jahren verlegt, ist es noch immer aktuell. Übersetzt man den Titel ins Deutsche, dann hieße es „Ein Zimmer für sich allein“ oder auch: „Ein eigenes Zimmer“.

Virginia Woolf vereint darin Thesen zum Feminismus und zur Geschlechterdifferenz mit solchen zur Literaturgeschichte und zur Poetik. Insbesondere analysiert sie, warum es so wenig erfolgreiche Schriftstellerinnen gibt. Sie fordert für Schriftstellerinnen „Ein Zimmer für sich allein“ zum Arbeiten. Denn es war bis dahin üblich, dass Frauen über kein eigenes Zimmer in den Wohnungen verfügten. Wie Jane Austen beispielsweise in der Lage war, all ihre Werke zu schreiben, zitiert Virginia Woolf Austens' Nefte, „ist erstaunlich, denn sie besaß kein eigenes Arbeitszimmer, in das sie sich zurückziehen konnte, und den Großteil der Schreibarbeit muss sie im gemeinsamen Wohnzimmer erledigt haben, wo sie allen möglichen Störungen ausgesetzt war.“ (Aus: Virginia Woolf, Ein Zimmer für sich allein, S. 91/92, Reclam 2018). Ein Zimmer für sich allein und 500 Pfund, mit diesen verbesserten Arbeitsbedingungen glaubte Virginia, könne man das Missverhältnis zwischen Schriftstellerinnen und erfolgreichen Schriftstellern aufheben.

Anonymous – ein Name, den sich zwei der beteiligten Künstlerinnen für die Ausstellung gegeben haben – fragt nicht nur, warum Schriftstellerinnen, sondern auch warum Künstlerinnen oft keine große Bekanntheit erlangen. Dabei bezieht sich der Name der Künstlerinnengruppe – Anonymous – auf das Essay „A room of one's own“ von Virginia Woolf, die die These aufstellte: „dass der Anonymous, der so viele Gedichte schrieb, ohne seinen Namen darunterzusetzen, oft eine Frau war“ (Aus: Virginia Woolf, Ein Zimmer für sich allein, S. 68, Reclam 2018). Aber warum sind Künstlerinnen weniger erfolgreich?



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Anonymous, GOLDEN GIRLS, Installation aus 5 goldlackierten Krähen und GOLDEN GIRLS, DIN A2 Plakat, Digitaldruck, Auflage 150 und gönnenkönnen 01, DIN A2 Plakat, Digitaldruck, Auflage 150, 2019

Foto: Lukas Klose



Ein Zimmer für sich allein haben Künstlerinnen fast alle heute. Denn das sind ihre Ateliers. Finanziell ist es aber immer noch mehr als schwierig. Das gilt jedoch sowohl für Künstlerinnen, als auch für Künstler. Das Problem der Künstlerinnen liegt woanders. Denn: „Im Studium ging es mal darum, wie Männer und Frauen im Job miteinander agieren. Die Männer waren die Krähen, die irgendwo nett aufgereiht nebeneinandersaßen. Die Frauen wurden symbolisiert durch einen Krabbenkorb – jede zwickt die andere weg, um zum oberen Rand zu kommen.“ (Auszug aus: ANONYMOUS, GOLDEN GIRLS, DIN A2 Plakat, Digitaldruck, Auflage 150, 2019) D.h.: „Während viele Frauen mit Neid auf den Erfolg der Kolleginnen schielen, schließen sich Männer in exklusiven Netzwerken zusammen und puschen sich gegenseitig die Karriereleiter hoch“ (Auszug aus: ANONYMOUS, GOLDEN GIRLS, DIN A2 Plakat, Digitaldruck, Auflage 150, 2019).

Aber was lässt sich zur Verbesserung der Verhältnisse tun? Zum einen könnten die Frauen Netzwerke, wie z. B. das einer GIRL GANG, bilden. Zum anderen eine Kultur des gönnenkönnens' (ANONYMOUS, gönnenkönnen 01, DIN A2 Plakat, Digitaldruck, Auflage 150, 2019) erschaffen.



**SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG –
A ROOM OF ONE'S OWN**

Anonymous, gönnenkönnen 01, DIN A2 Plakat, Digitaldruck, Auflage 150, 2019

gönnenkönnen

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN



Wenig Raum für Neid ließ die Aufteilung des Raumes für die Künstler*innen in dieser Ausstellung. Denn alle Teilnehmenden hatten ungewöhnlicher Weise einen Raum für sich allein und zwischen den Positionen gab es viel Freiraum zum Denken. Dies war Teil des kuratorischen Konzeptes.

In sechs, der ausgestellten Positionen, wird das Thema Raum künstlerisch thematisiert.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Katja Blum, o.T., Graphit auf Papier, gerahmt, 2019. Foto: Lukas Klose



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Katja Blum zeichnet mit Graphit auf Papier, so dass man Räume zu sehen glaubt, die von einer diffusen Lichtquelle beleuchtet zu sein scheinen. Es ist eine optische Täuschung. Der Mensch ist auf räumliches sehen konditioniert. D. h. wenn möglich, versucht er auch zweidimensionale Darstellungen räumlich wahrzunehmen.

Darüber hinaus zeichnet und wischt die Künstlerin derart, dass die Betrachter*innen außer bei den von Hand gezogenen geraden Linien, Schwierigkeiten haben, die Werke als Zeichnungen zu erkennen, weil sie einen verblüffend starken malerischen Eindruck machen. Außerdem fügen sich ihre sechs Zeichnungen o.T. (2019) so harmonisch in den vorhandenen Raum ein, als ob sie hier oder gar für diesen Raum gezeichnet worden wären.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Edeltraut Rath, Aus der Serie Raumzeichen, Acryl auf Leinwand, 35 verschiedene
Formate von 10 cm x 15 cm bis hin zu 35 cm x 27 cm, 2019
Foto: Lukas Klose



Auch **Edeltraut Rath** entwickelt mit künstlerischen Mitteln einen optischen Bildraum. Sie setzt zwei bis drei verschiedenfarbige Flächen mit Acrylfarbe auf Leinwand derart nebeneinander, dass der menschliche Betrachter sie im Wechsel als einen dreidimensionalen Raum wahrnimmt oder aber als flaches buntes Zeichen. Der Name dieser Serie ist denn auch „Raumzeichen“ (2019). In ihrem Raum sind davon 37 zu sehen. Die meisten formieren sich zu einer abstrahierten Wolke an der einen Wand. Dabei haben die Raumzeichen verschiedene Formate. Sie reichen von 10 cm x 15 cm bis hin zu 35 cm x 27 cm und tragen Titel wie Room 1, Room 2, Room 3 usw. Entworfen wurde diese Arbeit extra für A ROOM OF ONE'S OWN.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Emese Kazár, Der Nashornvogel, Installation mit 2m x 3m großen PVC – Belag und zwei kleinformatischen Gemälden, Öl auf Holz: 33 cm x 27,5 cm und 40 cm x 30 cm, 2013

Foto: Lukas Klose



Emese Kazárs Installation „Der Nashornvogel“ von 2013 ist entstanden, als die Künstlerin für fünf Wochen zu Hause in der Wohnung „Ein Zimmer für sich allein“ bzw. ein temporäres Atelier eingerichtet hatte. Dort malte sie auf einem PVC-Belag vollkommen zurückgezogen. Ihre Wohnung hat sie während dieser Zeit so gut wie nie verlassen. Ihr Partner hatte die Aufgabe, sie zu versorgen – ähnlich wie das Weibchen des tropischen Nashornvogels, dass in der Brutzeit in einer Baumhöhle eingemauert, vom Männchen ernährt wird.

In der Rauminstallation „Der Nashornvogel“ befindet sich der 2 m x 3 m große PVC – Belag mit den Farbspuren des Malaktes sowie zwei kleinformatische Gemälde (Öl auf Holz: 33 cm x 27,5 cm und 40 cm x 30 cm), die Ausschnitte nackter Frauenkörper als Zeugnisse vermeintlicher Selbstbetrachtungen der Künstlerin zeigen.

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Kornelia Hoffmann, Zelle und Welt, Installation aus SW-Fotografien auf Plakatpapier
und 2 gerahmten Formaten, 2010

Foto: Lukas Klose



Kornelia Hoffmann zeigt mit „Zelle und Welt“ eine Installation, in der sie sich bereits 2010 mit Virginia Woolfs Essay „A Room of one's own“ auseinandergesetzt hat. Sie besteht aus SW-Fotografien die mal gerahmt und mal auf Plakatpapier gedruckt sind, und durchsichtigem Klebeband. Es sind verschiedene Aufnahmen von Innenräumen moderner Architektur, die durch Überlagerung mit gerahmten Raumaufnahmen in besonders eindrücklicher Weise Raumwahrnehmung selbst zum Thema machen. Der Raum ist hier ein unvollkommener, die Ränder des Plakatpapiers unregelmäßig abgerissen und mit durchsichtigem Klebeband an der Wand fixiert. „Diese Motive zeigen“, so die Künstlerin, „geträumte Räume, die auch immer etwas Diffuses haben.“ Ihr, „A Room of one's own“ wie der Titel der einen gerahmten Collage lautet, zeigt sich als ein im Schatten liegender Eingang, zu einem Raum, der sich dem Blick des Betrachters entzieht und so Freiraum für Assoziationen bietet.

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Noch mehr Freiraum gab **Anja Fussbach**. Ihr Objekt aus Stahl o.T. von 2019 lud alle Besucher*innen dazu ein, mit den davor befindlichen Buntstiften ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Nicht das große Meisterwerk war hier gefragt, sondern die kleine Skizze, Doodles oder auch Kinderzeichnungen.

Die Künstlerin hatte schon angefangen und einen Hund, einen Boxer und einen Totenkopf darauf gezeichnet. Entgegen dem Ausstellungsraum, indem Nichts berührt oder an den ausgestellten Kunstwerken verändert werden durfte, öffnete sie hier den Raum ihres Objektes für alle.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Claudia Christoffel, Die arme Poetin, drei rote Haushaltseimer mit schwarzem Edding beschriftet, 2019

Foto: Lukas Klose



Ironisch und spontan reagierte Claudia Christoffel auf den Umstand, dass das Dach des Ausstellungsraumes an einigen Stellen undicht war. Sie schrieb auf drei rote Haushaltseimer mit schwarzem Edding „Die arme Poetin“ und stellte sie unter die Stellen, an denen es hereinregnete.

Der Titel ist eine Anspielung auf Carl Spitzwegs Gemälde „Der arme Poet“ (1839, Ölgemälde in 36 cm x 45 cm, in der Sammlung der Neuen Pinakothek München). Das Gemälde zeigt einen Schriftsteller in seiner ärmlichen Dachstube. Dieser schützt sich und seine Schlafstelle mit einem Regenschirm, der an den Dachsparren seines Zimmers hängt, vor der durch das Dach tropfenden Feuchtigkeit.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Evita Emersleben, Geschnitten oder am Stück?, Re-Performance 4.5.2019 während der Eröffnung von SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen. Foto: Lukas Klose



„One cannot think well, love well, sleep well, if one has not dined well.“ (Aus: Virginia Woolf, Ein Zimmer für sich allein, S. 26, Reclam 2018) ist ein Zitat von Virginia Woolf, dem sicher alle zustimmen. Denn mit leerem Magen lässt sich Nichts gut machen. Deswegen nimmt auch die Künstlerin Evita Emersleben mit ihrer Performance mit dem Titel: „Geschnitten oder am Stück?“ an der Ausstellung teil. Emersleben bietet – als Fleischereifachverkäuferin gekleidet – ihre Fleischzeichnungen zu 199 Cent pro Gramm geschnitten oder am Stück an. Aber Achtung: Wer sich für geschnitten entscheidet, bekommt die Zeichnung tatsächlich geschnitten und in Frischhaltefolie verpackt ausgehändigt.

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Evita Emersleben, *Geschnitten oder am Stück?*, Re-Performance 4.5.2019 während der Eröffnung von SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen. Foto: Lukas Klose



Als Inspiration für diese Arbeit diente eine Szene, die Vincent van Gogh gegenüber seinem Bruder Theo in einem Brief erwähnte. Bei einem Kunsthändler in Paris hörte Vincent, wie ein Kunde sich nach dem Preis für ein Stillleben von Paul Cézanne erkundigte. Als der Preis für ihn zu hoch war, fragte er, ob man nicht nur das Stück mit den Äpfeln haben könne – und der kleinere Ausschnitt dann nicht vielleicht günstiger wäre?

Emersleben hat darauf ihre eigene Antwort: *Geschnitten oder am Stück* ergibt bei ihr denselben Preis. Damit bleibt der Wert der Ware – egal in welchem Zustand sie sich befindet – gleich. Stellt sich nur noch immer wieder aufs Neue die Frage, wie sich die Käufer*innen entscheiden? Oder darf's gleich ein bisschen mehr sein? Eine geschnittene und eine ganze Zeichnung?



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Claudia Christoffel, Virginia Woolf, mit goldenem Garn maschinell besticktes rot weiß kariertes Geschirrhandtuch auf Keilrahmen, 2019

Foto: Lukas Klose



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Claudia Christoffel fasziniert am Zitat: „One cannot think well, love well, sleep well, if one has not dined well.“ (Aus: Virginia Woolf, Ein Zimmer für sich allein, S. 26, Reclam 2018), aber auch die Reihenfolge der Aufzählung. Die intellektuelle Schriftstellerin führt als erste und wichtigste Tätigkeit das Denken an, gefolgt von der Liebe und erst dann kommt der erholsame Schlaf. Für Christoffel als Konzeptkünstlerin sehr gut nachzuvollziehen. Deshalb hat sie dieses Zitat auch auf ein rotweiß kariertes Geschirrhandtuch in Gold maschinell sticken lassen, so dass es ein bisschen vor dem Auge des Betrachters flirrt. Es beschreibt den Moment, wenn wir vor Hunger, nicht mehr gut denken können, visuell.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Gertrud Schleising, o.T., Collagewand Mixed Media, 2019

Foto: Lukas Klose



Mehr aus dem Leben der Virginia Woolf erfahren wir an der Collagewand von **Gertrud Schleising**. Im Internet gefundenes und schwarzweiß ausgedrucktes Fotomaterial, welches Momentaufnahmen aus dem Leben Virginias zeigt, wird von ihr mit Ausschnitten aus heutigen Zeitschriften collagiert. „Das Ende der Ge“ heißt es dort. Ob Geschichte, Gegebenheiten oder etwas Anderes gemeint ist, bleibt dem Betrachter überlassen. Hände zeigen, umarmen, greifen zu und halten die Motive. Über die einzelnen Collagen hat die Künstlerin unterschiedlich große Holzrahmen so angebracht, dass die Motive eben gerade nicht eingerahmt sind, sondern aus dem Rahmen fallen. Eine hervorragende Metapher für die Geisteshaltung von Virginia Woolf, die eben doch oft sehr unkonventionell war und gerne den Rahmen gesprengt hat. Beispielsweise mit provokanten Äußerungen, wie: „Die Geschichte des Widerstands der Männer gegen die Emanzipation der Frauen ist vielleicht interessanter als die Geschichte dieser Emanzipation selbst.“ (Aus: Virginia Woolf, Ein Zimmer für sich allein, S. 76, Reclam 2018)



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Gertrud Schleising, Different Faces of Virginia, Performance am 19.5.2019 von 16.00-17.00 Uhr
während der Finissage von SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN
in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen
Fotos: Claudia Christoffel



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Kolja Burmester, Porträtservice Orlando, 4.5.2019 während der Ausstellungseröffnung von SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen. Foto: Lukas Klose



Kolja Burmester thematisiert ein anderes schriftstellerisches Werk von Virginia Woolf, den 1928 erschienenen Roman „Orlando“. Er erstellte mit zeichnerischen und textlichen Mitteln Portraits von Besuchern der Ausstellung in direkten Bezug zu „Orlando“. An dem Roman fasziniert ihn, wie Virginia Woolf mit der Identität des Protagonisten Orlando spielt. Für alle, die das Buch noch nicht gelesen haben, sei hier kurz erwähnt, dass Orlando, zu Beginn ein Adeliger in England des 16. Jahrhunderts ist, der während eines Reiseaufenthalts in Konstantinopel nach mehrtägigem Schlaf als Frau erwacht. Zurück in England beginnt die Frau Orlando nach einer Weile, Männerkleider zu tragen. Sie lebt bis zu dem Jahr, in dem das Buch publiziert wird: 1928. Da ist Orlando eine Frau von 36 Jahren, die ein Auto besitzt und in einem Warenhaus einkauft. Würde Claudia Christoffel das Buch weiterschreiben, würde Orlando heute vielleicht ins Weltall fliegen oder wäre Bloggerin, oder aber vielleicht sogar eine/r von uns. Denn „Orlando“ könnte jede/r von uns sein.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Kolja Burmester, Porträtservice Orlando, 4.5.2019 während der Ausstellungseröffnung von SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen. Foto: Lukas Klose

Doch um sie war ihm nicht bange.
Denn ihr Mut achtete das Abenteuer gering.



Edeltraut Rath



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Ausstellungseröffnung von SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen. Foto: Lukas Klose

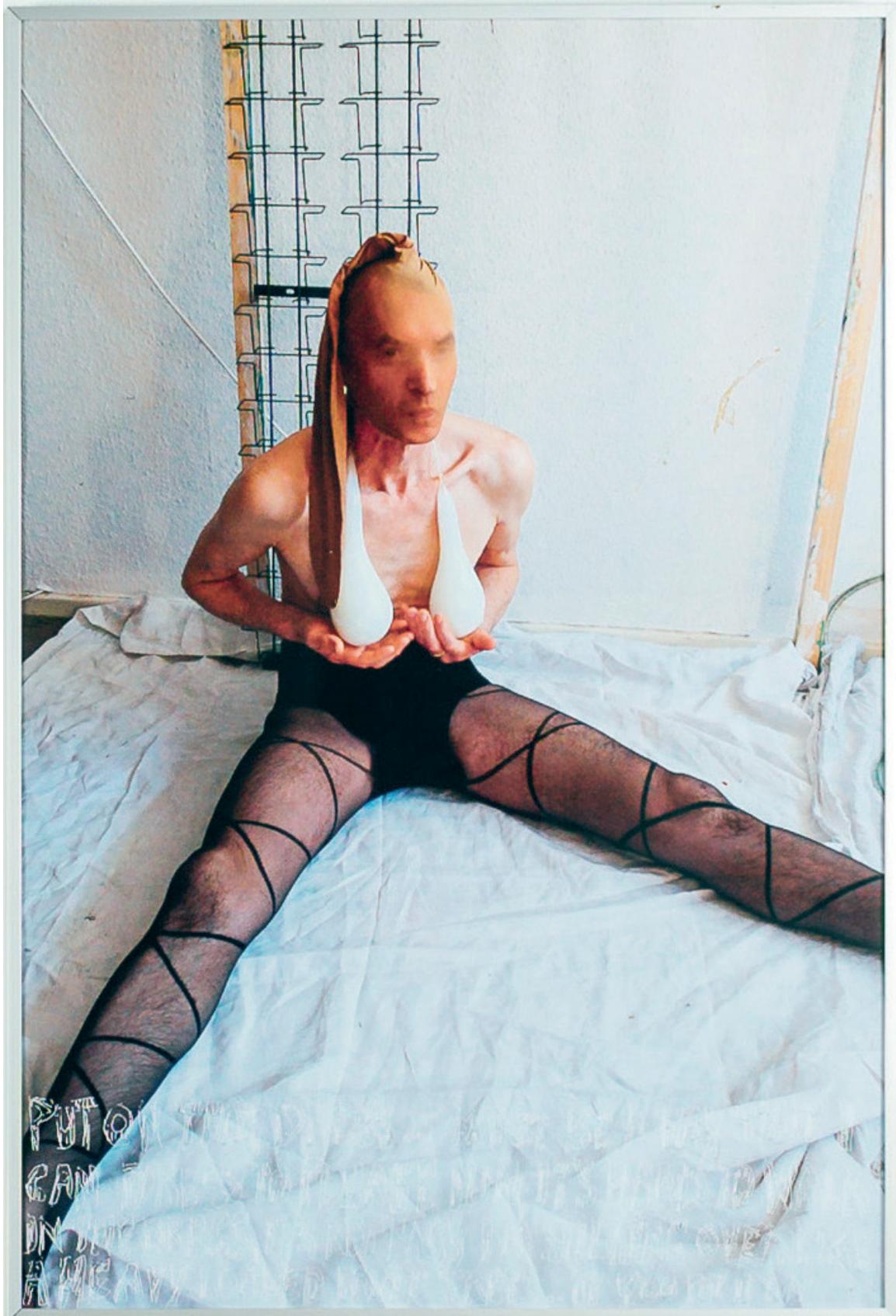


Herwig Gillerke arbeitet bereits seit Jahren mit selbstinszenierten Farbfotos, in die er Textzeilen von Musikstücken hereinkratzt. Für diese Ausstellung bat ihn die Kuratorin, Textzeilen von feministischen Bands auszuwählen. Herausgekommen ist eine provokante Serie von neun Fotomischtechniken. Auf einem Farbfoto inszeniert sich der Künstler in einer blauen Burka, die über der entblößten Hüfte endet. Seine Hände liegen abdeckend über seinem Geschlechtsteil. Dazu tritt der eingekratzte Text : „Do You Know What It Feels Like A Girl, Do You Know What It Feels Like In This World For A Girl“ von Madonna. Herwig schlüpft hier in eine muslimische Frauenrolle und hinterfragt diese kritisch. Die Stärke seiner Arbeit besteht darin, die feministischen Liedtexte mit irritierenden, verblüffenden und den Bedeutungshorizont der Liedtexte neu aufladenden Inszenierungen zu verbinden.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Herwig Gillerke PJ Harvey/Dress, Fotomischtechnik, 50 cm x 75 cm, 2019
Foto: Lukas Klose



CLAUDIA CHRISTOFFEL

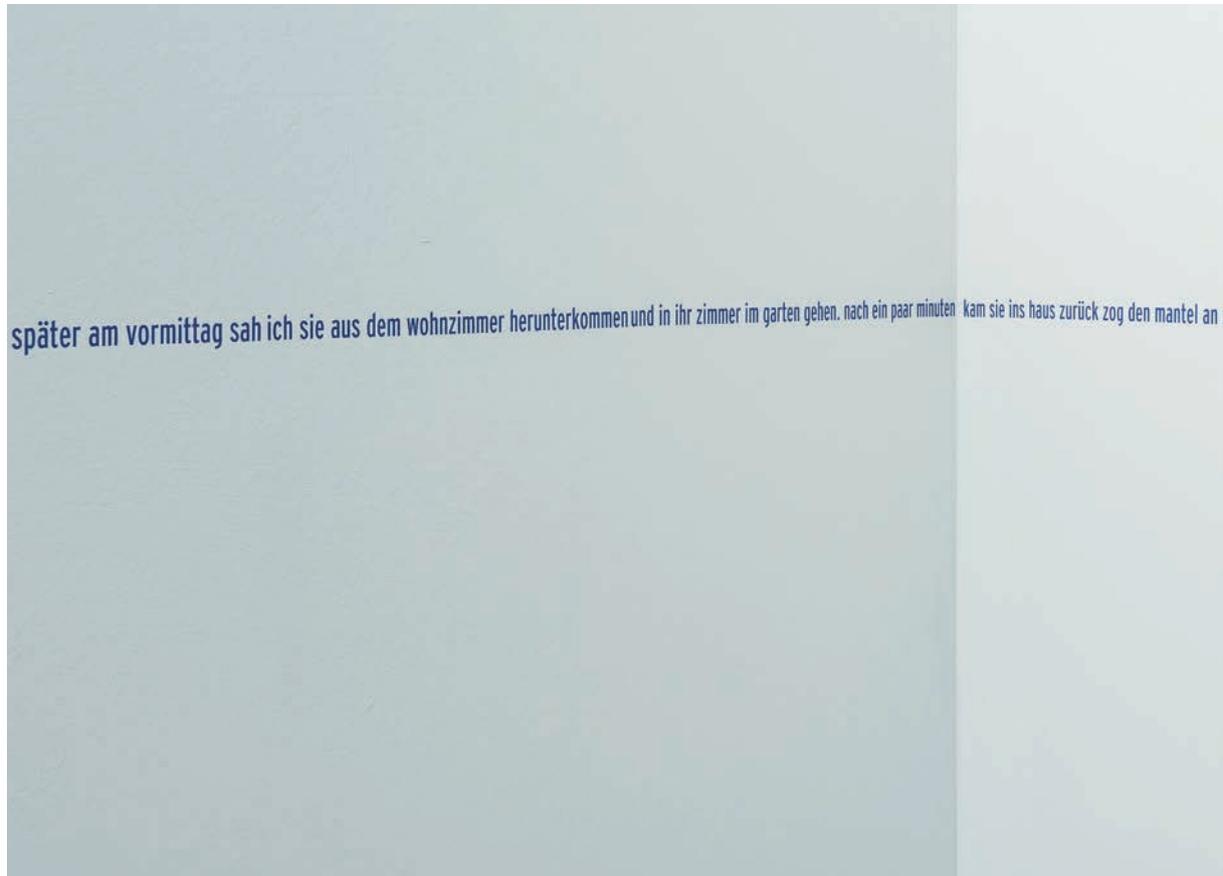
SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Dabei gibt es nur selten konkrete Vorbilder aus der Kunstgeschichte wie bei Cindy Sherman, die auch selbstinszenierte Fotos macht. Nur in einem Motiv bezieht Herwig sich auf Sarah Lucas' „Self Portrait with Fried Eggs“ von 1996, in dem die Künstlerin mit Jeans und T-Shirt bekleidet, in breitbeiniger, männlich konnotierter Pose auf einem Sessel sitzt, und auf ihren Brüsten je ein gebratenes Spiegelei liegen hat.

In Herwig Gillerkes Pendant, inszeniert er sich mit nacktem Oberkörper auf dem mit Milch gefüllte Präservative wie Brüste zu baumeln scheinen. Auch er hat seine Beine weit geöffnet, trägt dabei aber eine Damenfeinstrumpfhose, und die Pose scheint feminin konnotiert zu sein. Auch über seinen Kopf hat er eine Damenfeinstrumpfhose gezogen, so dass man ihn nicht identifizieren kann. Dazu hat er den Songtext: „Must Be A Way That I Can Dress Tom Please Him, It's Hard To Walk In The Dress It's Not Easy, I'm Spilling Over Like A Heavy Loaded Fruit Tree...If You Put it On“ von PJ Harvey. So verstörend dies auch anmuten mag, so hervorragend ist diese Arbeit auch. Herwig antwortet hier auf die nicht minder eigenwillige Befragung von Gender Stereotypen der Künstlerin Sarah Lucas mit einer weiteren Befragung der Gender Stereotypen, indem er als Mann wiederum in die Rolle der Frau schlüpft.

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Isolde Loock, eines morgens. erinnerungen der louie mayer., Installation/Text an Wand/Größe variabel/raumbezogen, 2019. Foto: Lukas Klose



Isolde Loock besitzt eine deutsch-englische Ausgabe von „Ein Zimmer für sich allein“, die 1981 im Fischer Verlag erschienen ist. In dieser Ausgabe befindet sich ein Zusatz, den spätere Ausgaben leider nicht mehr anführen. Es sind die Erinnerungen von Louie Mayer, der langjährigen Haushälterin der Woolfs, an den letzten Tag im Leben der Virginia.

Ein Textausschnitt davon läuft wie ein Spruchband mit selbstklebenden blauen Buchstaben einmal die drei Wände ihres Raumes entlang. Er beginnt folgendermaßen: „Eines Morgens als ich Mr. Woolfs Arbeitszimmer sauber machte, kamen beide herein und Mr. Woolf sagte: Louie würden sie bitte Mrs. Woolf ein Staubtuch geben, damit sie ihnen beim sauber machen helfen kann?“...



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Claudia Christoffel, Nothing ever fatigues me, but doing what I do not like., mit blauem Garn
maschinell besticktes Staubtuch, 33 cm x 33cm, Multiple, 2019

Foto: Lukas Klose



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Die Arbeit von Isolde Looock „eines morgens. erinnerungen der louie mayer“ hat **Claudia Christoffel** wiederum dazu inspiriert, ein Staubtuch (blaue Stickerei auf Staubtuch, 33 cm x 33 cm, Multiple, 2019) und ein Geschirrtuch (rote Stickerei auf Geschirrtuch auf Keilrahmen, 2019) mit dem Jane Austen Zitat aus Mansfield Park maschinell besticken zu lassen: „Nothing ever fatigues me but doing what I do not like.“ Auf Deutsch bedeutet dies: Nichts ermüdet mich mehr, außer zu tun, was ich nicht mag. Denn das, was die Schriftstellerin Virginia nicht mochte, war die Hausarbeit, das Einhalten der Essenszeiten mit der Familie und sicher noch vieles mehr, dass sie vom Schreiben abhielt.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Claudia Christoffel, WE SHOULD ALL BE FEMINISTS, Re-Performance, ausgeführt von Kina am 4.5.2019, 14.00-15.00 Uhr vor dem Künstlerhaus Güterbahnhof, Bremen. Foto: Lukas Klose



Postkarte SW-Digitaldruck DIN A6, Auflage 500, Teil der gleichnamigen Performance, 2018



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Ihre Forderung: Ein Zimmer für sich allein und 500 Pfund, hatte Virginia in ihrem Leben erreicht. Ihre Tante hatte sie in ihrem Testament mit dieser Summe auf Lebenszeit bedacht. Das Erbe und die Nachricht über die Einführung des Frauenwahlrechtes fand sie zeitgleich im Briefkasten. „Von den beiden – dem Wahlrecht und dem Geld – schien“ ihr „das Geld,“ wie sie „gestehen musste, unendlich wichtiger.“ (Aus: Virginia Woolf, Ein Zimmer für sich allein, S. 51/52, Reclam 2018) Deshalb forderte sie ihr Privileg auch für andere künstlerisch tätige Frauen ein. Vor dieser Erbschaft hatte sie ihren Lebensunterhalt bestritten, indem sie „Zeitungen um gelegentliche Aufträge anging und über eine Eselsschau hier und eine Hochzeit dort berichtete.“ Sie „hatte ein paar Pfund damit verdient, Umschläge zu adressieren, alten Damen vorzulesen, Papierblumen herzustellen und den Kleinen in einem Kindergarten das Alphabet beizubringen.“ (Aus: Virginia Woolf, Ein Zimmer für sich allein, S. 51/52, Reclam 2018) Das, was hier so unterhaltsam klingt, ähnelt doch sehr dem Alltag von Künstler*innen heute. Die Künstler*innen in dieser Ausstellung arbeiten beispielsweise u.a. als Aktmodell, als Reinigungskraft, als Graphikdesignerin, geben Kunstkurse für Kinder oder Erwachsene, oder verdienen ihr Geld in Parfümerien. Denn die meisten sind gezwungen neben ihrer Kunst einer zweiten Beschäftigung nachzugehen, um Atelier und künstlerische Arbeit zu finanzieren.

Eine selbstkritische Analyse der Hochschule für bildende Künste Hamburg, hat 2017 ergeben, dass nur 4 % der Kunststudenten eines Jahrgangs von ihrer Kunst leben können. Deshalb ist die Forderung nach staatlicher finanzieller Unterstützung von Künstler*innen bis heute aktuell. Zumindest solange sie nicht über ein Portemonnaie, wie es Virginia Woolf besaß, verfügen. Denn in ihrem Portemonnaie steckte permanent eine Zehn-Schilling-Note. „Ein Umstand“, der ihr „immer den Atem“ verschlug: „die Fähigkeit“ ihres „Portemonnaies, automatisch Zehn-Schilling-Noten hervorzubringen.“ (Zitat Virginia Woolf Aus: Ein Zimmer für sich allein, S. 51, Reclam 2018)



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Isolde Loock, fürimmergeldhaben, Ableger von einem Geldbaum mit Champagnerglas und Zertifikat, Multiple, 2019. Foto: Lukas Klose



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Oder so lange wir nicht über das Multiple „fürimmergeldhaben“ (Ableger von Geldbaum mit Glas und Zertifikat, Multiple, 2019) von **Isolde Looock** verfügen. Es handelt sich um den Ableger eines Geldbaumes in einem Champagnerglas. Der Hintergrund dazu ist ein Brauch der Familie Looock: immer einen Geldbaum im Hause zu haben, der wächst und gedeiht, damit auch immer genug Geld für das Leben und die Kunst da ist.

Auszug aus der Eröffnungsrede von Claudia Christoffel, Mai 2019



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Claudia Christoffel o.T., Installation mit Tisch, Blumenstrauß und handgeschriebener Karte, 2019
Foto: Lukas Klose



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

Danke den vielen SUPPORTERN:

Der Senator für Kultur Bremen für die finanzielle Unterstützung, Künstlerinnenverband Bremen für die finanzielle Förderung, Dr. Ingmar Lähnemann, dem Kurator der Städtischen Galerie Bremen, für die Erwähnung der Veranstaltung auf dem Flyer der Nacht der Museen, Ele Hermel für das wiederholte Ausleihen der Sockel aus dem Bestand der Galerie Mitte Bremen, meinem Bruder Robert Christoffel und meinem Vater Franz Jürgen Christoffel für die kostenlose Beschriftung, meinem Partner Sven Wahlers für all die unzähligen kleinen Handgriffe, ohne die diese Ausstellung nicht so schnell und reibungslos hätte aufgebaut werden können und die stärkenden Mahlzeiten, Kina von ganzem Herzen, für die Ausführung meiner Performance „WE SHOULD ALL BE FEMINISTS“ anlässlich der Eröffnung.

Aber mein größter Dank gilt den teilnehmenden Künstler*innen: Anonymous, Katja Blum, Kolja Burmester, Evita Emersleben, Anja Fussbach, Herwig Gillerke, Kornelia Hoffmann, Emese Kazár, Isolde Loock, Edeltraut Rath und Gertrud Schleising.



SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

25.5.2019 Nacht der Museen – Taschenlampenführung mit Claudia Christoffel in der Ausstellung SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen. Foto: Sven Wahlers



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

25.5.2019 Nacht der Museen – Taschenlampenführung mit Claudia Christoffel in der Ausstellung SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN in der rechten Gleishalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen
Fotos: Claudia Christoffel



CLAUDIA CHRISTOFFEL

SUPPORT YOUR LOCAL GIRL GANG – A ROOM OF ONE'S OWN

25.5.2019 Ausstellungsabbau, Foto: Claudia Christoffel



CLAUDIA CHRISTOFFEL